



„Für mich sind die freiberuflichen Ärzte und Zahnärzte das Rückgrat unserer Nation.“

Dr. Heiner Garg, FDP-Landesvorsitzender Schleswig-Holstein, auf der FVDZ-Hauptversammlung.

Angebohrt

Goldenes Lenkrad

Es gibt doch immer wieder Zahnärzte, die arbeiten hart an ihrem Image. Nicht immer in positiver Hinsicht. Ein Zahnarzt aus Baden-Württemberg ist so ein Fall. Durchaus medienwirksam ist es ihm gelungen, dem weitverbreiteten Image des geldgierigen, Porsche fahrenden Abzocke-Zahnarztes noch richtig eins draufzusetzen. Dieser Zahnarzt jedenfalls wollte den Kauf seines Ferraris als Dienstauto von der Steuer absetzen. Immerhin fahre er doch zwecks Patientenakquise mit der Luxuskarosse Autorennen. Man kann vor seinem inneren Auge den Finger des Steuerbeamten sehen, mit dem er sich wiederholt an die Stirn tippt: Knapp 50.000 Euro Umsatzsteuer sollten als Vorsteuer abgesetzt werden. Das Finanzamt machte dem Zahnarzt einen Strich durch die Rechnung. Und das zuständige Finanzgericht, vor dem der Liebhaber schneller Wagen klagte, konnte der Argumentation des Zahnarztes ebenfalls nicht folgen – zumal bereits ein Mercedes als Dienstwagen auf die Praxis eingetragen war. Privat hatte der Zahnarzt gar kein Auto. Brauchte er ja auch nicht, fahren wollte er nur zur Patientengewinnung. Das Finanzgericht – kühl und klar – befand den „Repräsentationsaufwand für einen Zahnarzt unverhältnismäßig hoch“. Für den Geschäftserfolg dürften die Autorennen zudem geringe Bedeutung haben, meinten die Richter. Genau so ist es, sagt der gesunde Menschenverstand. Welcher Patient lässt sich denn wohl von einem rennfahrenden Ferrari-Liebhaber überzeugen, dessen Praxis aufzusuchen? Vielleicht sollte sich der Zahnarzt lieber für den Preis zum „Goldenen Lenkrad“ bewerben.

Goldene Zahnpasta

Was Zahnpasta so alles verspricht, ist ja wirklich bemerkenswert. Kaum eine dient nur noch dazu, Beläge von den Zähnen zu schrubben und ein bisschen notwendiges Fluorid abzugeben. Die eine macht „deep clean“, die andere ist „total“ und die dritte hat den „super whitening effect“. Toll, toller, am tollsten. Doch auch das ist noch steigerungsfähig: Ein Anbieter aus dem ganzen Reigen der Zahnreinigungsmittelchen hat nun eine Luxuszahncreme entwickelt. Es ist ein Zahngel mit „filigranstem Goldstaub“ – wie es laut Zahnpastatube heißt. Diese „Quintessenz luxuriöser Mundpflege“ soll regenerativ bei Karies und Parodontitis wirken. Die Stiftung Warentest ist der Sache mal nachgegangen und kommt – fast schon erwartungsgemäß – zu einem vernichtenden Urteil: totaler deep Mumpitz, um das Urteil mal in die Zahnpastawerbefachsprache zu übersetzen. Wenn in der Tube tatsächlich 23,75-karätiger Goldstaub enthalten ist und davon etwa 20 Milligramm drin sind, dann entspricht der Materialwert – je nach Tageskurs – noch nicht mal 80 Cent. Der Gewinn ist satt für den Hersteller, der die Tube für rund 100 Euro verkauft. Für den Verbraucher bleibt der Gewinn an Mundgesundheit eher mäßig. Denn: Gold ist zwar drin in der Goldzahnpasta, aber leider nur wenig Fluorid. Note „ausreichend“ bei den Warentestern. Letztlich also der totale, deep Nepp.

sas

sas